

und Gorgefang
Männern und
die vollständige
k, zu bestellen

stung Summt-
am Sonntag
ig, ebenso die
ordinierter Ad-
jer u. dgl. m.
Beschwerden-
873 begrenzt;
i zur Südseite
theile Altona's
Abol-Gede der
arochie (vergl.
einbe von der
ange Gebiete
rch dieses bis

sch 1875 mit
am 21. Mai
er Gemeinde-
schickl sammt-
s die Propstei,
haus, die dar-
Capitalis von
0 M. — Die
Inkorporat
ten Plätze als
eben dem Pa-
nd 325 qm
m 48,000 M.
lames Eigen-
thum; Ginnab-
t, Johannis-
Den festgen.
Die sonst
M. über-
s von 3:2
hells in den
irche bestattet
em Heiligen-
Norden der
u einem Be-
Anordnung
zweckmäßige
Sanitdirectors
ist erst 1850
schienen Ein-
sichtlich nicht
sie die Kirche
rthums be-
der Hohen-
er Fiedelose
d; der Garten
on Blasen
Wegge hin.
Am
Wegge dem
urden, um
einmalen zu
die Militair-
attung ihrer
hes Areal für
Capelle und
geweiht und
ndes Grund-
später wenn
ns-Ordnung
und für die
erhöhen Ge-
Die beiden
er neueste
rdenbureau

er Baupflichte
16. Sept. 1855.
n. Hamburg,
her Nordor-
d; diese am
ende wurde
legen) zum
tellen Dgen
808, unter
von Nachr.
des Nordor-
tor Dohrn,
n Maurer-

meistern Th. Rauch und H. F. Wegener übernommen waren, wurden im
Mai 1869 abgeliefert; der Oberbau, von dem Zimmermeister F. W. Nichte sen.
und dem Architekten F. G. Niede jun. ausgeführt, wurde so rasch geför-
dert, daß bereits am 24. November 1870 die Richtfeier stattfinden konnte.
Im Jahre 1872 wurde die Ausstattung im Innern der Kirche bis auf ein
Gerüges beendet. Der Thurm, der bis zur Giebelhöhe die fastliche Höhe von
290 Fuß misst und dessen Helm aus gelben Altoner in Verbindung mit
braun und grün glasierten Steinen aufgebaut ist, wurde schon im Sommer
fertig gestellt. Am 31. August wurde das Thurmgelock auf die Thurmpitze
gebracht. Die bei dieser Gelegenheit in den Thurmglocken niedergelegte
Denkschrift, welche ausführlich über den Bau berichtet, ist in den Altonaer
Nachrichten" vom 3. September J. abgedruckt. Die Kirche, welcher auf Antrag
des Vorstandes nach ihrer Vollendung der Name „St. Johannis-Kirche“ be-
gelegt worden ist, wurde am 3. April 1873 feierlich eingeweiht. Der Bau-
meister hat in der Kirche ein Gotteshaus geschaffen wollen, welches sich an
mittelalterliche Kunstformen anschließt und zugleich für eine evangelische
Kirche sich practisch bewährt. Für die Architektur ist der gotische
Styl in seinen Principien durchgeführt. Die Aufhängung der Massen in ein-
zelne, durch dünne Pfeilwände mit einander verbundene Pfeiler, an den Decken
die dünnen Gewölbekappen zwischen kräftigen Rippen, das Hervortreten der
Verticallinie und in Folge dessen die Verwendung des Spitzbogens — alle
diese hauptsächlichsten Eigenheiten der Gotik werden in der Kirche
wiedergefunden. Im Uebrigen ist der Bau, der in architektonischer Be-
ziehung eine große Fülle von verschiedenen Formen und Farben, im
Innern außerdem die farbigen Fenster, in glücklicher Weise vermeiden ist.
An den prächtigen Apsiden, die an eine evangelische Kirche gestellt
werden müssen, zu genügen, hat der Baumeister unter Verbeibaltung der
wichtigen gotischen-Richtlinien eine mögliche Concentration der Gemeinde
um Altar und Kanzel erstrebt, und dabei alle Gotik und Götze föhrenden
Feststellungen beiseite gelassen. In Folge dessen ist trotz der hohen Gewölbe auch
die Aussicht in der Kirche durchweg gut. In derselben sind, abgesehen von der
Orgelempore 930 feste Sitzplätze vorhanden; die äußere Länge der Kirche beträgt
194 Fuß, die Breite 60 Fuß, die äußere Länge des Querchiffis 100 Fuß. Das
Mittelchiffis ist 127 Fuß lang, 36 Fuß weit und 68 Fuß hoch, die beiden Seiten-
chiffis, welche lediglich dem Verkehr dienen, sind 7 1/2 Fuß weit und 21 Fuß hoch.
Für die künstlerische Ausschmückung der Kirche ist folgender Plan befolgt:
Am Eingange in den Nischen des Portals: Moses und Johannes der Täufer
als Prediger des Geistes. Im Innern der Kirche in den Triften-
Nischen des Mittel- und Querchiffis: Die Weissagung, vertreten durch die
Propheeten im Chorraum: die Erfüllung. Im Chor enthalten
die Geburt, die Taufe und die Auferstehung. In den 3 kleineren Chor-
triften: Christus, wie er bräut: Geht hin in alle Welt u., zur Rechten
und zur Linken die 4 Evangelisten, darüber in den Fenstern des Chors die
12 Apostel, welche das Wort in alle Welt tragen. Das Mittelchiffis des
Chors enthält den erhöhten Christus, welcher den Segen des Evangeliums
vertheilt. Der Altar, inmitten des Chorraums, trägt in allen Theilen die
Symbolik des verklärten und durch den Tod Christi vollendeten Opfers.
Das in monumentaler Verankerung ausgeführte Altarantependium deutet
in einfacher Symbolik die Wirkung des vollbrachten Opfers an: die
Erlösung (Kreuz) aus Nacht (geistiger Tod, dargestellt durch Mond und
Sterne) zum Licht (Leben, dargestellt durch die Sonne). Während der
Chorraum Thatlagen des Glaubens andeutet, weisen die beiden großen
Querchiffisfenster, welche eine prächtige Ausschmückung durch reiche Glasmalerei
erhalten haben, auf das sithliche Leben hin. Das nördliche Fenster enthält
die vier sogenannten platonischen Cardinaltugenden (Weisheit, Tapferkeit,
Mäßigkeit, Gerechtigkeit). Dieselben erhalten erst ihre volle Bedeutung
durch die (in farbigen Fenstern dargestellten) christlichen Tugenden: Liebe,
Märtyrium, Demuth, Treue. Die Kosten des Baues betragen sich — ein-
schliesslich einer zur Entschädigung für erlittene Verluste bewilligten Summe
von 5000 Thlr. — im Ganzen auf 141,119 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. An
Geschenken für die Ausstattung der Kirche gingen 8,355 Thlr. 8 Sgr. ein;
von der Kirchen-Gemeinde wurde der Restbetrag von 132,764 Thlr. 16 Sgr.
6 Pf. aufgebracht. Eine große Güte leistete hierbei das Unterstühungs-
Institut, welches ein jährl. mit 2,000 Thaler rückzahlbares
Darlehen von 40,000 Thalern gewährte. Ein in der Sacristie befindliches
Modell, im Atelier des Bildhauers Holmberg angefertigt, 4 1/2 Fuß hoch und
reicht 3 Fuß lang, gewährt bis in's Einzelne einen klaren Ueberblick
über den ganzen Bau der Kirche. Neben der Kirche ist, gleichfalls nach
dem Rath des Baumeisters Dgen, die Wohnung des Hauptpastors in dem-
selben Styl, wie die Kirche, aufgebaut. (Näheres bietet die Denkschrift des
Pastor Dohrn: „Die St. Johannis-Kirche in Altona“. Mit Abbildung,
Grundriß und Situationsplan der Kirche. Altona 1876.) Das Material,
welches für den Thurmhelm verwendet wurde, erwies sich als nicht wette-
rbeständig; es wurde deshalb im Jahre 1885 der Thurm bis zur Helm-
kante abgetragen und ein neuer feinerer Helm aus bestem (schlesischen)
Material durch die Unternehmer Gottmann & Bunnemann aufgeführt.
Außerdem wurden im Jahre 1888 an den übrigen Theilen der Kirche die
schadhaft gewordenen Glasuren gegen schlesische Steine ausgewechselt und
das Innere der Kirche neu decorirt.

Bei der Constitution der Gemeinde (Decbr. 1866) wurde für das
zahlreich bevölkerte Kirchspiel ein Prediger angestellt, unmittelbar nach der
Einweihung der Kirche (April 1873) eine Adjunctur errichtet, welche jedoch
nach 3 Jahren (Juni 1876) in ein Complicatort umgewandelt wurde. Am
16. Januar 1887 wurde mit der Einführung eines dritten Predigers ein
zweites Complicatort gegründet.

Bei dem stetigen Anwachen der Bevölkerung ist im Jahre 1889 eine

Theilung der Gemeinde in Aussicht genommen. An der Paulstraße ist be-
reits ein günstig gelegener Bauplatz für eine neue Kirche von der Gemeinde
gekauft.

Der Kirchprengel der St. Johannis-Gemeinde wird begrenzt: im Süden
durch beide Seiten der großen Nollens- bis zur Blumenstraße, dann
durch die Mitte der großen Johannis- bis zur Blumenstraße, durch die
beiden Seiten der letzteren und schließlich durch eine Linie, welche von der
Blumenstraße über die Allee und die an derselben gelegenen Wiesen hinweg
bis zur Ottenjener Grenze verläuft gezogen ist, daß sie die Hälfte des
Zimmermeisters Bois mit umfaßt, während sie den Hofraum und
Schützenhof ausschließt; im Westen durch Ottenjener Gebiet und durch nach
Ottenjener eingepfarrte Gebietsheile Altona's (vergl. Ottenjener Kirche unten);
im Norden und Osten durch Hamburger Gebiet.

3) Die evang.-luther. St. Petri-Gemeinde, früher West-
Gemeinde. Bis zur Einweihung der neubauten Kirche für viele am
30. März 1873 von der Hauptgemeinde abgezweigte Gemeinde wurde die
Kapelle des ehemaligen Arbeitshauses, der späteren Central-Kaserne,
benutzt. Zu der nach dem Rath des Professor Ohn in Berlin erbauten
Kirche wurde am 22. April 1881 der Grundstein gelegt. Maurer-
meister F. W. Th. Rauch und Zimmermeister J. A. Biernagel haben
den Bau ausgeführt, und gerichtet auch diese Kirche mit Doppelthurm
nebst Pfarrhaus unterer Stadt zur Erde. Der innere decorative Schmuck
wurde vom Maler Schmidt-Hamburg ausgeführt. Am 19. September
1883 fand die feierliche Einweihung statt. Die Gesamtkosten für Kirche,
Pfarrhaus und Confraternienaal betragen 307,000 M. Eine wesentliche
Beihilfe zu diesen Kosten ist der Gemeinde durch ein zinsfreies Darlehen
im Betrage von 100,000 M. seitens des hiesigen Unterstühungs-Instituts zu
Theil geworden. Weitere Geldgeschenke zur Ausschmückung der Kirche haben
ca. 6000 M. betragen, darunter eines von 1000 M. zufolge freiwilliger Bei-
schung. Das schöne, von den Glockengießern Gebrüder Otto in Hainelien
gelieferte Geläute haben die Schwertfeger-Gemeinde, die Haupt- und die
St. Johannis-Gemeinde größtentheils zu stiften die Freundlichkeit ge-
habt. Die Schlaglöcher sind von Privatn, ferner die in Glas-
malerei hergestellten Fenster, das Christusbild über der Thurm-
thüre aus venetianischem Mosaik, die Altargeräthe, Altarbildel und
Wandergemälde gleichfalls von Privatn gestiftet, das Antependium ist von Damen
der Gemeinde freiwillig gearbeitet; die erforderlichen Detailentwürfe dazu
sind von Professor Dgen herbeigeführt. Die Thurmuhre ist von Gebrüder Ungerer
in Strassburg, den Wandgeräthn der Mäntel-Uhr, Altar, Kanzel und
Taufstein sind von Wienand & Köhler in Königsberg an Terracotten nach
dem Entwurf des Professor Dgen herbeigeführt und hat das Rgl. ev.-luth.
Consistorium in Kiel für ertheilt beiden 6000 M. gestiftet. Die vortreffliche
Orgel (24 Register) ist von Warwitz & Sohn in Altona erbaut, das
getheilte schöne Orgelgehäuse ist nach Zeichnung von Dgen in der mechanischen
Bauhilferei zu Dönhauken, wie auch das Gestühl in der Kirche, die Kirchen-
stühle u. aus Eichenholz dort angefertigt ist. Die hübschen Kronleuchter, der
Kandelaber und das künstlerisch schöne Taufbecken sind von Schiffer & Walder in
Berlin. Die Heizungsanlage ist aus Kaiserslautern. Verdiebendes ist von
Altonaer resp. Hamburger Meistern ausgeführt.

Die Westparochie wird begrenzt: im Süden und Westen durch nach
der Ottenjener Kirche eingepfarrte Gebietsheile Altona's (vergleiche unten)
und Ottenjener Gebiet; im Norden durch die Südgrenze der Nordgemeinde
von der Ottenjener Grenze bis zur Südseite der Blumen- und Stein-
straße; im Osten durch beide Seiten der letzteren von der ersten an, beide
Seiten der großen West- und Feldstraße, alsdann durch beide Seiten der
Märtenstraße, beide Seiten der Catharinenstraße, beide Seiten der Königstraße,
von der Catharinenstraße westwärts, mit Ausnahme der sub Ottenjener
näher bezeichneten Nummern, ferner durch beide Seiten der St. Nikolai-
straße von der Catharinenstraße westwärts, durch beide Seiten der St. Nikolai-
straße Nr. 123-94, beide Seiten der Köpferstraße und des Sandberges. — Die gegenwärtige
Stellenzahl der Gemeinde
darf auf über 17,000 geschätzt werden und ist mit Rücksicht hierauf seit dem
20. October 1889 neben dem Pastor der Gemeinde ein Hilfsgeistlicher
angestellt.

4) Die evang.-luther. Heiligengeistliche Kirche liegt an der Adolph-
straße und gehört zum groß. Nevenlow'schen Armenstift. Diefelbe wurde
am 24. October 1883 eingeweiht durch den Bischof, in Vertretung des
General-Superintendenten Jensen, ist im Jahre 1886 freundlich decorirt und
mit neuer Orgel versehen worden. Die in dem Altarraum befindlichen
3 Fenster sind mit dem Herrn Pastor Viebelst gestifteten Glasmalereien
versehen. An den südlichen Fenstern befindet sich das Wappen der Familie
Nevenlow und das der Stadt Altona. Das Bild des Stiffters und früherer
Pastoren schmückt die Wände. Nach Verlegung des Oberpräsidenten vom
15. Juli 1882 sollen dem Gottesdienste neben den Stifftsinne auch andere
Mitglieder der Altonaer Stadtgemeinde beizuhelfen.

5) Die Ottenjener Kirche. In Ottenjener Hand steht eine Kapelle,
die eine Filiale der Hamburger Petrikirche bildete. Seit 1548 war hier
ein eigenes Kirchspiel, zu welchem auch Altona gehörte, bis datselbst 1649
eine eigene Kirche erbaut wurde. Nur ein Theil Altona's der später auf
Ottenjener Dorfplätzen erbaut wurde, blieb beim Kirchspiel Ottenjener.
Die gegenwärtige Kirche, Christianskirche genannt, ist 1735 erbaut und am
20. Juli 1788 eingeweiht. Sie ist zu verschiedenen Malen wesentlich reparirt
und ist jetzt zwar nur ein einfaches, aber doch im Innern geschmackvoll
eingerichtetes Kirchengebäude, welches seit 1857 im Winter geheizt wird,
seit dem Herbst 1871 durch eine vom Fabrikanten Feuring in Hamburg
konstruirte Hochdruckwasserheizung. Seit 1871 ist die Kirche durch eine
bedeutende an die 1845/50 aus dem Kirchspiel Ottenjener Gesallenen geschmückt.
Im Jahre 1873 wurde die Kirche mit zwei Orgelblättern und im Sommer
1875 mit Gasbeleuchtung versehen. Der erste Abendgottesdienst wurde
am 14. Novbr. J. J. gehalten. Im Sommer 1875 ist dem Dialectus